



Der Künstler bietet sich als Freund an: Maximilian Erbachers Abriss-Zettel-Aktion in München, Schanghai und anderswo.

BILD: JAN NIKLAS BERG

# Das anonyme Versprechen

**GALERIE MIRKO MAYER** Ein ungewöhnliches Projekt des Kölners Maximilian Erbacher

VON DAMIAN ZIMMERMANN

Einen kleinen Holzbau hat Maximilian Erbacher in die Galerie Mirko Mayer hingezimmert, roh und unbehauen wirkt er. Betritt der Besucher dieses kleine Interieur, so findet er sich unversehens in einem Wohnzimmer wieder – komplett eingerichtet mit Ledersofa, Glas-Couchtisch, privaten Fotos in Plastikrahmen mit kitschigen Blumen-Aquarellen, Deko-Kopfkissen und einer Naturstein-Relieftapete hinter der Schrankwand. Sogar einen Kaminschacht hat der Kölner Künstler geschickt integriert, was das Gefühl zusätzlich nährt, in einem echten, wirklichen Wohnzimmer zu sitzen.

Lediglich der hochwertige Flachbildfernseher fällt in dem eher bescheidenen Ganzen aus dem Rahmen – und ist (wie in vielen deutschen Haushalten) der Mittelpunkt. Auf ihm kann man

sich Maximilian Erbachers aktuelle Arbeit „Heute bin ich dein Freund“ anschauen. Mit eben diesem Satz hat der 40-Jährige in München, Schanghai sowie in Pécs in Ungarn an Laternenpfählen für sich als „Freund für einen Tag“ geworben. Darunter befanden sich in typischer Wohnungssuch- und „Katze-entlaufen“-Manier Abreißschnipsel mit Erbachers Handynummer.

## Zahlreiche Menschen melden sich

Und siehe da: Zahlreiche Menschen haben sich tatsächlich darauf gemeldet und waren neugierig, was es mit dem anonymen Versprechen wohl auf sich hat. Daraus ist ein 38-minütiger Film entstanden, der ihn selbst und seine neuen „Freunde“ zeigt – die ersten Telefongespräche, das Kennenlernen und gemeinsame Unternehmungen. Denn Erbacher macht den Anrufern klar, dass sie von ihm

verlangen können, was man von einem Freund halt so erwarten darf. Viele Interessenten nutzen dies für philosophische Gespräche über den Begriff Freundschaft, wobei in Schanghai die Sehnsucht nach Kommunikation und Nähe besonders groß zu sein scheint: Fast alle chinesischen Protagonisten wirken in dem Video ein wenig traurig und fühlen sich allein, sagen – via Dolmetscher – selbst, dass sie keine Freunde hätten und ihre Familien weit weg seien. „Alle sind immer beschäftigt und haben nie Zeit. Aber wofür? Für ihren Job, für Geld, für ihre Familie. Dabei haben sie weder eine Familie noch Geld“, erklärt eine Chinesin desillusioniert.

Andere Anrufer machen sich aber auch einfach einen Spaß aus dem Angebot Erbachers. So wurde er in München zu einer Party mitgenommen und an das Geburtstagskind „verschenkt“. „Der Andy

braucht einen Freund“, hieß es zur Begründung. Und in Ungarn musste Erbacher auch schon mal einen dreckigen Teppich staubsaugen und mit einem Golden Retriever Gassi gehen. Mit der Ausstellung ist sein Projekt noch nicht abgeschlossen. Erbacher versteht es als Work in progress, so dass weitere Städte hinzukommen sollen.

## Performance am Ebertplatz

In der vergangenen Woche hat er deshalb sein Büro, das er gleichzeitig als Atelier und Live-Performance betrachtet, in der Kölner Ebertplatz-Passage eröffnet. Im Umkreis von drei Kilometern brachte er auch dort die Zettel an und nahm Anrufe entgegen. Die Ergebnisse sollen dann ebenfalls in die Arbeit einfließen.

**Galerie Mirko Mayer**, An der Schanz 1a, Di.–Sa. 11–18 Uhr, bis 19. März